

In Zweierteams Notfälle versorgt

Naturparkführer machten sich mit einem Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs fit für den Ernstfall

MURRHARDT (pm). Zwei Tage lang haben elf Naturparkführer in Siebenknie Erste-Hilfe-Maßnahmen im Gelände trainiert. Wer bisher mit einem Naturparkführer im Schwäbisch-Fränkischen Wald unterwegs war, konnte damit rechnen, dass er schöne Fleckchen gezeigt bekommt und Wissenswertes über Natur und Landschaft erfährt. In Zukunft kann er noch das beruhigende Gefühl mitnehmen, dass er im Notfall bestens versorgt wird. Denn die Naturparkführer behalten ihre Zertifikate nur dann, wenn sie regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse besuchen. Heuer war es ein besonderer, der nicht nur im Seminarraum stattfand, sondern vorwiegend draußen in Wald und Feld.

„Was macht ihr, wenn ihr mit einer Schulklasse durch eine Schlucht geht und ein Kind stürzt den Abhang runter? Ihr habt keine Funkverbindung und das



Erstversorgung: Gisela Weigle und Beate Siegel kümmern sich um Daniel Gerstner. Foto: privat

Kind bewegt sich nicht mehr.“ Mit dieser Frage von Kurstrainerin Angela Matheußner von der Outdoorschule Süd aus Hin-

terzarten begann die erste Lektion der zweitägigen Schulung, das Notfallmanagement. Die Teilnehmer beratschlagten in Gruppen, was wann von wem zu tun ist. Keiner hatte sich bisher Gedanken darüber gemacht, wo er auf Touren Handyempfang hat und wo nicht.

Nach einer theoretischen Einführung ging es raus. Schon waren Schreie zu hören, von einem Mann, der mit blutender Hand an einem Holzstapel lehnte. Das erste Zweier-Rettungsteam kam zum Einsatz. Es untersuchte den Verletzten, verband seine Hand, setzte den Notruf ab und versuchte, den Mann zu beruhigen. Für Beate Siegel und Gisela Weigle, das erste Rettungsteam, eine schwierige Situation. „Wichtig ist, dass es eine Rollenverteilung gibt, einer übernimmt die Koordination, der andere betreut den Patienten“, erläuterte Daniel Gerstner, der

zweite Trainer. Der nächste Notfall, ein Beinbruch, wurde von Edith Noak und Andrea Schröder durchgespielt. „Da ihr nicht damit rechnen könnt, dass die Rettungskräfte in 15 Minuten hier sind, müsst ihr auch immer wieder die Atmung und den Puls kontrollieren“, machte Gerstner klar. Ein paar Meter weiter hörte die Gruppe wieder Hilferufe: Einer Frau steckte ein kleiner Ast im Auge. Walter Hieber und Manfred Krautter machen es richtig, sie lassen den Ast im Auge. „Der verschließt die verletzten Blutgefäße, deshalb dürft ihr nie einen Fremdkörper aus einer Wunde entfernen“, so Matheußner.

Durch die gespielten Notfälle lernten die Naturparkführer, was neben Seitenlage und Wiederbelebung im Ernstfall noch wichtig ist. Die Rückmeldungen am Schluss fielen einhellig positiv aus.